

UNESCO Informations- und Besucherzentrum Kanton Glarus (Arbeitstitel)

Workshop-Bericht



**Arbeitsgruppe UNESCO Informations- und Besucherzentrum
Kanton Glarus
08. Februar 2010**

Impressum

Auftraggeber: Fritz Marti-Egli, Abteilung Umweltschutz und Energie, Kanton Glarus

Redaktion: ILF Institut für Landschaft und Freiraum

Hochschule für Technik Rapperswil

Oberseestrasse 10

8640 Rapperswil

Tel: +41 55 222 47 91

Fax: +41 55 222 44 00

Prof. Dr. Dominik Siegrist

Dipl. geogr. Susanne Gessner

Arbeitsgruppe UNESCO Informations- und Besucherzentrum Kanton Glarus:

- Roger Berthold, Kerenzerberg Tourismus
- Ruedi Blumer, IG SARDONA-Aktiv
- Heinz Brühwiler, Präsident Elm-Sernftal Tourismus
- Fabienne Burgener, Elm-Sernftal Tourismus
- Stefan Elmer, Kontaktstelle für Wirtschaft
- Walter Elmer, Gemeindepräsident Elm
- Jakob Etter, Projektleitung Glarus Süd
- Hansruedi Kamm, Gemeindepräsident Filzbach
- Harry Keel, IG Tektonikarena Sardona
- Kaspar Marti, Glarus Service/Geopark Sardona
- Monica Marti, Betriebskommission Naturzentrum Glarnerland
- Fritz Marti-Egli, Abteilung Umweltschutz und Energie
- Käthi Meier, Gemeindepräsidentin Ennenda
- Kurt Müller, Stiftungsrat Naturzentrum Glarnerland
- Hansjörg Rhyner, Sportbahnen Elm AG
- Werner Schläpfer, Gemeinderat Mollis
- Christoph Schneider, Gemeinderat Elm
- Hanspeter Spälti, Projektleitung Glarus Mitte
- Gabriel Weber, Sekretariat Region GHS
- Peter Zopfi, Abteilung Umweltschutz und Energie

Quellen der Titelbilder:

- IG Tektonikarena Sardona; Foto Ruedi Homberger, Arosa
- http://tracks.myswitzerland.com/Fotos/E00013_1.jpg
- <http://www.alpenlink.ch/glarnerland.htm>

Disposition

Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis	4
1 Ausgangslage, Ziele und Vorgehensweise.....	5
2 Ergebnisse der drei Workshops.....	5
2.1 Workshop 1.....	5
2.2 Workshop 2.....	6
2.3 Workshop 3.....	9
3 Anforderungen an Besucherzentren	10
4 Struktur des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Kanton Glarus	11
4.1 Struktur	11
4.2 Funktionen der Zentren	12
4.2.1. Vorbemerkung.....	12
4.2.2 Funktionen des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Standort Glarus/Schwanden/Näfels.....	13
4.2.3. Funktionen des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Standort Elm	15
4.2.4. Funktionen der sonstigen Infopunkte	16
4.2.5. Zukunft der Naturwissenschaftlichen Sammlungen	17
4.3 Standorte	17
4.3.1 Standort Glarus	18
4.3.2 Standort Näfels	18
4.3.3 Standort Schwanden.....	19
4.3.4 Vergleich möglicher Standorte des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Kanton Glarus.....	19
4.3.5 Standort Elm	20
4.4 Organisationsstruktur	20
5 Schlussfolgerungen HSR	22

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 – 3: Impressionen aus dem 1. Workshop am 22. Oktober 2009.....	6
Abbildung 4: Struktur des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Kanton Glarus	11
Abbildung 5: Zielgruppen und Funktionen des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Standort Glarus/Schwanden/Näfels	14
Abbildung 6: Zielgruppe und Funktionen des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Standort Elm.....	16
Abbildung 7: Organisationsstruktur des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Kanton Glarus.....	21

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vergleich möglicher Standorte für das UNESCO Informations- und Besucherzentrum Standort Glarus/Schwanden/Näfels.....	20
--	----

1 Ausgangslage, Ziele und Vorgehensweise

Im Jahr 2008 wurde die Tektonikarena Sardona von der UNESCO in die Welterbel aufgenommen. Die Tektonikarena liegt im Gebiet zwischen den drei Kantonen Glarus, Graubünden und St. Gallen. Ziel der Tektonikarena gemäss dem Managementplan ist u.a. die Schaffung von dezentralen Besucherzentren in den drei beteiligten Kantonen.

Auch im Kanton Glarus sollen je nach Funktionsfestlegung ein oder mehrere Besucherzentren für das Weltnaturerbe entstehen. Initiativen gehen von der Gemeinde Elm aus. In Glarus will die Stiftung Naturzentrum Glarnerland an einem geeigneten Ort ein Besucherzentrum zum Thema Glarner Natur erstellen. Eine Kooperation mit der Tektonikarena Sardona ist erwünscht. Im Bereich Tourismus bestehen zudem Anlaufstellen an der Autobahnraststätte Glarnerland an der A3, auf dem Kerenzberg, in Glarus, in Braunwald und in Elm. Ziel ist die Festlegung der Funktionen sowie die Standortwahl des zukünftigen Besucherzentrums im Glarnerland. Dazu sollen die Erwartungen der Beteiligten in einem Stimmungsbild erfasst, die Interessenslage konkretisiert und gemeinsam mit allen Beteiligten ein mehrheitsfähiger Vorschlag erarbeitet werden. Darauf aufbauend können in einem weiteren Schritt die konkreten Planungen des Besucherzentrums angegangen werden. Zur Erreichung der gesetzten Ziele wurde im Zeitraum Oktober 2009 bis Januar 2010 eine Workshop-Serie mit einer Reihe von Interessensvertretern aus dem Kanton Glarus durchgeführt. Dieser Prozess wurde durch die HSR Hochschule für Technik Rapperswil moderiert und begleitet.

Für das zukünftige Besucher- und Informationszentrum wird der Arbeitstitel „UNESCO Informations- und Besucherzentrum Kanton Glarus“ gewählt. Dies ist ein vorläufiger, bewusst neutral gewählter Begriff. Ein passender Name für das Zentrum muss noch (ggf. im Rahmen eines Wettbewerbes) gewählt werden. Dabei ist die Benutzung der Begriffe „UNESCO“ und „Welterberegion“ abzuklären.

2 Ergebnisse der drei Workshops

Die drei Workshops wurden mit reger Beteiligung der Interessensvertreter und in einem konstruktiven und sachlichen Diskussionsklima durchgeführt. Inhalt und Ergebnisse werden in der Folge kurz dargestellt.

2.1 Workshop 1

Anlässlich des 1. Workshops am 22. Oktober 2009 stand die Erarbeitung einer Auslegeordnung und eines ersten Stimmungsbildes im Zentrum. Im Plenum und in drei Arbeitsgruppen wurden die folgenden grundlegenden Fragen diskutiert:

- Welche Funktionen und Anforderungen/Kriterien soll das Besucherzentrum erfüllen?
- Welche Lösungen für den Standort des Besucherzentrums können Sie sich vorstellen?

- Welche Lösung ist bezüglich Grösse zu bevorzugen, was erscheint bezüglich Finanzierung realistisch?

Bei der Präsentation der Gruppenergebnisse zeichnete sich bereits ab, dass die Teilnehmer des Workshops grossmehrheitlich eine „zentral-dezentrale Variante“ für das Besucherzentrum bevorzugen. Die Meinungen zur Grösse des Besucherzentrums variierten zwischen einer tendenziell mittleren bis grossen Lösung. Hinsichtlich der Frage nach einem monofunktionalen oder aber multifunktionalen Besucherzentrum wurde deutlich, dass die Teilnehmer einerseits der Wunsch nach einem zentralen Dach mit breitem Inhalt zur Glarner Natur und Kultur und andererseits nach einem spezifischen UNESCO-Zentrum zum Welterbe verbindet.

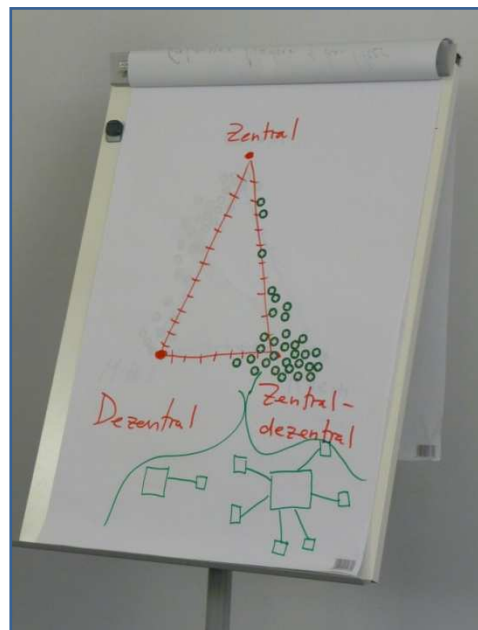


Abbildung 1 – 3: Impressionen aus dem 1. Workshop am 22. Oktober 2009

2.2 Workshop 2

Im zweiten Workshop am 15. Dezember 2009 standen die Konkretisierung der verschiedenen Varianten und die Darstellung von deren Vor- und Nachteilen im Fokus. Ziel war ein Stimmungsbild bei den Beteiligten über die verschiedenen Varianten. Basierend auf den Ergebnissen des 1. Workshops wurden dazu seitens der HSR vorab drei Varianten für ein Besucherzentrums-Konzept ausgearbeitet und mit einigen Fallbeispielen aus anderen Kantonen und Ländern hinterlegt.

Die Diskussion ergab, dass ein zentral-dezentrales Besucherzentrum entweder ein Haupt- und nur ein Nebenzentrum mit je nach Bedarf verschiedenen Funktionen (Fokus Welterbe, Glarner Natur und Kultur, Naturschutz und Umweltbildung, touristische Informationen,...) umfassen kann. Ein zentral-dezentrales Besucherzentrum kann aber auch aus einem Haupt- und mehreren Nebenzentren bestehen, welche verschiedene Schwerpunkte setzen und mono- oder multifunktional sein können. Auch eine multifunktional ausgerichtete zentrale Variante ohne Nebenzentren ist möglich.

Verschiedene Fallbeispiele verdeutlichen das breite Spektrum möglicher Lösungsansätze.

Fallbeispiel 1: Das Nationalparkzentrum Königsstuhl (Nationalpark Jasmund – D)

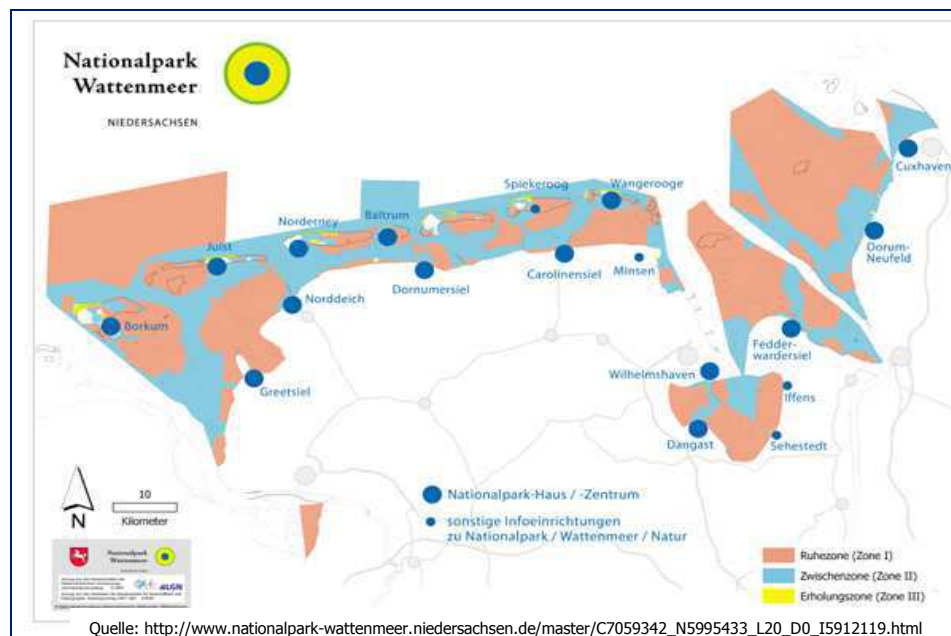
Das Nationalparkzentrum Königsstuhl (www.koenigsstuhl.com) im Nationalpark Jasmund (D) hat einen zentralen Ansatz. Es ist ein Besuchermagnet mit grosser Ausstellungsfläche und Aussengelände und bietet ein breites Angebot nationalpark-relevanter Informationen, allerdings keine allgemeinen touristischen Informationen. Die Anfangsinvestition wurde v.a. öffentlich gefördert, die Folgeinvestitionen werden jährlich neu veranschlagt. Das Nationalparkzentrum wird von einer gemeinnützigen GmbH betrieben (Gesellschafter 70% WWF Deutschland, 30% Stadt Sassnitz) und trägt sich selbst. Die Betriebskosten sind aufgrund eigener Energieversorgung und einem 0-Emissions-Haus (Passivhaus) vergleichsweise niedrig. Dieser Ansatz ist vor allem aufgrund der geringen Grösse des Nationalpark-Gebiets und relativ einheitlicher Interessenslage möglich, und zeigt die Möglichkeiten und Grenzen eines zentralen Ansatzes auch für ein Besucherzentrum im Glarnerland auf.



Quelle: <http://www.treffpunkt-ostsee.de/sehenswertes/naturzentren/nationalpark-zentrum-koenigsstuhl-ruegen.php>

Fallbeispiel 2: Die Besucherzentrums-Struktur im Nationalpark niedersächsisches Wattenmeer (D)

Die Besucherzentrums-Struktur im Nationalpark niedersächsisches Wattenmeer (D) (www.nationalpark-wattenmeer.niedersachsen.de) umfasst zwei Nationalpark-Besucherzentren, 12 Nationalparkhäuser sowie zahlreiche weitere Infostandorte (Informations-Wagen mit Informationen, Treffpunkt). Darüber hinaus gibt es eine Nationalpark-Erlebnisstation mit einem sehr interessanten Ansatz von direktem Erleben und vertiefter Aufarbeitung. Die verschiedenen Besucherzentren bieten Ausstellungen, Informationen, Exkursionen und weitere Serviceleistungen für den Gast und verfügen über unterschiedliche Themenschwerpunkte/Alleinstellungsmerkmale. Bei der Investition wurden meist bestehende Einrichtungen miteinbezogen. Folgeinvestitionen (v.a. Ausstellungserneuerung) werden meist durch Stiftungen finanziert. Die Trägerschaft wird gebildet von der Standortgemeinde in Zusammenarbeit mit einem oder mehreren Naturschutzverbänden, das Land Niedersachsen zahlt einen jährlichen Betriebskostenzuschuss. Die Info-Wägen wurden v.a. durch Eigenmittel aufgebaut und werden von der Nationalparkwacht gemanagt, die Erlebnisstation wurde im Aufbau durch die Wattenmeerstiftung finanziell gefördert. Ehrenamtliche Arbeit spielt bei allen Besucherinformationsstellen eine wichtige Rolle. Die dezentrale Struktur wurde hauptsächlich wegen der grossen Flächenausdehnung des Nationalparks gewählt. Das Beispiel verdeutlicht die Möglichkeiten einer zentral-dezentralen Struktur für ein weitläufiges und heterogenes Gebiet.



Fallbeispiel 3: Das Portalsystem im UNESCO Weltnaturerbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (CH)

Das Portalsystem im UNESCO Weltnaturerbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (CH) (www.jungfraualetsch.ch) befindet sich aktuell im Aufbau und stellt ein dezentrales Informationssystem dar, das den direkten Zugang zum Welterbe-Wissen ermöglicht. Als Portalsystem zur Sichtbarmachung des Welterbes in der Region dienen eine Beschilderung und Infopunkte in den Gemeinden sowie „Eintrittsschwellen“ ins Welterbe-Gebiet. Den digitalen Teil des Portalsystems bildet ein webbasiertes Infosystem mit einem Webportal, digitalen, interaktiven Infosäulen in den Gemeinden und – in einem späteren Schritt – mobilen Endgeräten. Diese Bausteine ermöglichen den Zugriff auf verortete und situative Informationen vor Ort. Aktuell sind vier Pilotgemeinden in beiden beteiligten Kantonen (Wallis und Bern) mit dem digitalen Portalsystem ausgerüstet, in der Folge werden alle Welterbegemeinden damit ausgestattet werden (sechs weitere Gemeinden folgen im Jahr 2010). Der Ansatz der digitalen, interaktiven Infotools stellt eine attraktive Lösung für einen zentral-dezentralen Ansatz dar.



Quelle: http://www.jungfraualetsch.ch/de/projekte/plattform-portalsystem/pilot-4-naters/eintrag/artikel/infopunkt-naters.html?no_cache=1

Bei der Diskussion der vorgestellten Varianten wurde die zentrale Variante von allen drei Arbeitsgruppen von vornherein ausgeschlossen. Deutlich bestätigt wurde die Variante mit zwei Standorten in Elm sowie Glarus/Schwanden/Näfels mit unterschiedlichen Funktionen. Die beiden Standorte sollen durch mehrere dezentrale Anlaufpunkte ergänzt werden.

2.3 Workshop 3

Ziele des 3. Workshops am 20. Januar 2010 sind die Bereinigung des Berichtsentwurfs im Sinne eines mehrheitsfähigen Vorschlags und die Festlegung des weiteren Vorgehens.

3 Anforderungen an Besucherzentren

Zur Ermittlung der grundlegenden Erfolgsfaktoren für ein professionelles Informations- und Besucherzentrum, die auch beim Aufbau des Informations- und Besucherzentrums im Kanton Glarus berücksichtigt werden sollten, konsultierte die HSR aktuelle Literatur.

Essentiell ist die Wahl eines **attraktiven Standorts**, durch den optimale Benutzer- und Besucherzahlen erreicht werden können. Dabei spielen Einzugsbereich, Zentrumsvorteile (z.B. durch hochfrequentierte touristische Destinationen oder städtische Zentrumslage), die Auffälligkeit des Standorts und die Verkehrsanbindung eine wichtige Rolle. Die Wahl des Standortes hängt dabei von den Zielen des Informations- und Besucherzentrums ab.

Damit verbunden ist auch die **attraktive und ansprechende Gestaltung** des Informations- und Besucherzentrums. Eine markante, spezifische Architektur, die wie ein Magnet auf Besucher wirkt, ist empfehlenswert. Dabei kann entweder auf die Einbettung ins Umfeld geachtet oder bewusst ein starker Kontrast geschaffen werden. Auch die Innenraumgestaltung und deren Abstimmung hat entscheidenden Anteil an der Wirkung des Zentrums.

Eine **klare Positionierung und eine starke Aussenwirkung** des Informations- und Besucherzentrums verdeutlicht den (potentiellen) Gästen den Nutzen durch das Zentrum. Der geschlossene Aussenauftritt der einzelnen Bestandteile ist hierbei wesentlich und dient darüber hinaus auch der Nutzung von Synergien. Auch ein **innovatives Marketingkonzept** kann dazu dienen, das Informations- und Besucherzentrum aus der Breite und Vielfalt des Marktes hervorzuheben. Die Kommunikationspolitik, also Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, muss auf die Ziele des Zentrums abgestimmt werden, und Zugangsbarrieren (z.B. ungeeignete Öffnungszeiten, überhöhte Eintrittspreise) sollten vermieden werden. Auch bei der Namensgebung sollte auf die Wahl eines identitätsstiftenden Namens geachtet werden; hierzu ist eventuell ein öffentlicher Wettbewerb interessant.

Einen zentralen Erfolgsfaktor bildet auch die **optimale Präsentation von Informationen und Erlebnissen**. Sowohl Ausstellung als auch die diversen Angebote müssen für den Gast attraktiv sein und einen hohen Erlebniswert haben. Bei der Wissensvermittlung ist auf die Ansprache unterschiedlicher Sinne durch die eingesetzten Medien zu achten. Auch eine massvolle Inszenierung der thematisierten Natur trägt zu einem gesteigerten Erlebnis bei.

Bei der Schaffung von Angeboten ist auch auf eine an den **spezifischen Zielgruppen ausgerichtete Gestaltung** zu achten. Eine breite Angebotspalette mit Erlebnisausstellung, Info-Center, Gastronomie, Laden, Sonderausstellungen, Zusatzattraktionen (Aussenanlagen, Filmraum,...) und Veranstaltungen (z.B. Filmvorführung, Podiumsdiskussion, wissenschaftliche Tagungen) sollte auf die Bedürfnisse der Gäste ausgerichtet sein.

Im Planungsprozess ist vor allem im Hinblick auf die Konzeption der Ausstellung das **Miteinander verschiedener Fachrichtungen** wichtig.

Die **ausreichende Ausstattung mit Stellen** im wissenschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und technischen Bereich ist ein grundsätzlicher Erfolgsfaktor von Besucherzentren.

Eine **regelmässige Evaluierung** ist zur Qualitätssicherung, vor allem im Hinblick auf die Aktualität und Attraktivität der Ausstellung notwendig.

4 Struktur des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Kanton Glarus

Aus den Ergebnissen der Workshops zu Funktionen und Standorten eines bzw. mehrerer Besucherzentren im Glarnerland heraus unterbreitet die Arbeitsgruppe UNESCO Informations- und Besucherzentrum Kanton Glarus folgenden Vorschlag für die Realisierung des Informations- und Besucherzentrums.

4.1 Struktur

Der thematische Schwerpunkt liegt auf den Besonderheiten der Glarner Natur und Kultur im Allgemeinen und auf dem UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona im Speziellen. Dieser thematische Schwerpunkt lässt sich durch eine zentral-dezentrale Struktur mit zwei Standorten und weiteren Infopunkten am besten verwirklichen. An den unterschiedlichen Standorten soll je nach räumlichen Gegebenheiten auf die jeweiligen Aspekte eingegangen werden. Die geplante Struktur des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Kanton Glarus zeigt Abbildung 4.

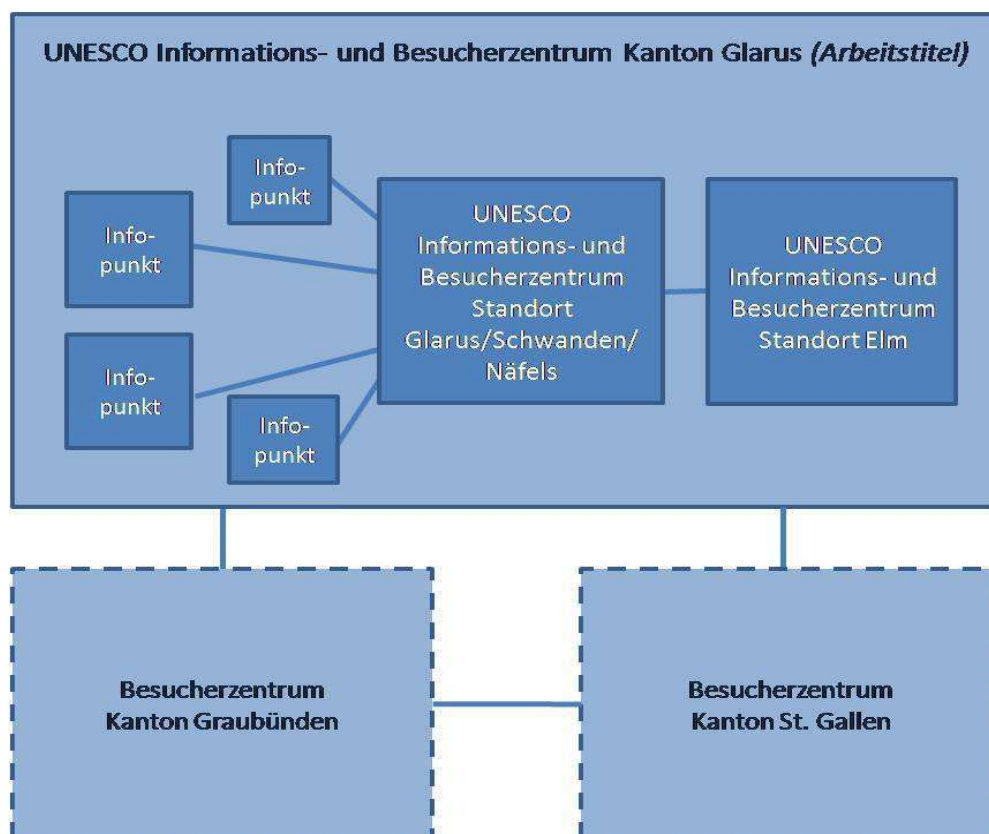


Abbildung 4: Struktur des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Kanton Glarus

Ein Standort entsteht in Glarus/Schwanden/Näfels in zentraler Lage im Kanton und mit einem breiten Themenspektrum rund um die Glarner Natur und Kultur (siehe dazu Kapitel 4.2).

Mit direkter Sicht auf die Glarner Hauptüberschiebung und das Martinsloch entsteht das UNESCO Informations- und Besucherzentrum Standort Elm mit einem Hauptfokus auf der Tektonikarena Sardona (siehe dazu Kapitel 4.2).

Daneben entstehen Infopunkte an interessanten und geeigneten Orten sowohl im Zusammenhang mit dem UNESCO-Welterbe, als auch mit der Glarner Natur und Kultur.

Darüber hinaus ist im Hinblick auf die geschlossene und einheitliche Aussendarstellung des UNESCO-Welterbes Tektonikarena Sardona auch die Vernetzung mit weiteren geplanten UNESCO-Zentren in den Kantonen Graubünden und St. Gallen anzustreben.

4.2 Funktionen der Zentren

4.2.1. Vorbemerkung

Das UNESCO Informations- und Besucherzentrum Kanton Glarus hat den Anspruch, Anlaufstelle für das UNESCO-Welterbe und die Welterbe-Region (Geopark Sardona) zu sein. Es soll zur lokalen und regionalen Wissensvermittlung zur Tektonikarena dienen und eine regionale Anlaufstelle sein, die das Management, PR und Marketing der Tektonikarena unterstützt. Darüber hinaus soll es weitere Informationen und Angebote im Bereich Kulturlandschaft, Natur und Umweltbildung anbieten und vermitteln. Gleichzeitig sollte auch die Möglichkeit zur Vermittlung von allgemeinen touristischen Informationen und eventuell weiterer Dienstleistungen genutzt werden.

Daher sind nach Meinung der HSR im Rahmen einer dezentralen Struktur **zwei Standorte** in Elm und Glarus/Schwanden/Näfels notwendig, um die verschiedenen Funktionen adäquat erfüllen zu können und den Bedürfnissen der verschiedenen Zielgruppen gerecht zu werden. Dies zeigen auch die Erfahrungen von Information- und Besucherzentren im deutschsprachigen Raum, wo aufgrund der Heterogenität der Interessensgruppen, der räumlichen Gegebenheiten und der Zielgruppen meist eine dezentrale Struktur gewählt wird.

Bedingt durch die unterschiedlichen lokalen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen und z.T. Zielgruppen ist auch eine funktionale Differenzierung der Standorte Elm und Glarus/Schwanden/Näfels sinnvoll.

Zielgruppe im **UNESCO Informations- und Besucherzentrum Standort Glarus/Schwanden/Näfels** sind einerseits **Gäste**, die entweder zufällig auf das Zentrum stossen, oder auf der Suche nach konkreten Informationen zu allgemeinen oder naturbezogenen Aspekten sind. Eine zentrale Zielgruppe stellt auch die **Bevölkerung** dar, die Interesse an der Glarner Natur und Kultur hat, Informationen dazu wünscht und ggf. entsprechende Angebote wahrnimmt. Ein spezieller Fokus sollte hier auf Schulklassen und Gruppen gelegt werden. Die Funktionen und Themen des Standortes Glarus/Schwanden/Näfels sollten daher allgemeiner und breiter gehalten sein. Der Standort muss umfassende Informationen zur Glarner Natur und Kultur (einschliesslich Welterbe) geben und das Spektrum an Möglichkeiten in der Region aufzeigen. Dabei ist die räumliche Integration von bestehenden Strukturen wie der Stiftung Naturzentrum und der naturwissenschaftlichen Sammlungen in Engi (siehe dazu Punkt 4.2.5) sinnvoll.

Zielgruppe des **UNESCO Informations- und Besucherzentrums Standort Elm** sind die **Gäste** der Region Glarnerland, die das UNESCO-Welterbe in der Landschaft erleben möchten. Dazu zählen auch Personen oder Gruppen, die sich vertieft mit der Thematik Welterbe und Geologie/Gebirgsbildung beschäftigen, wie z.B. Schulklassen, Fachleute, Studierende etc. Der Standort Elm sollte daher das Welterbe inhaltlich vertieft behandeln und Vorab-Informationen für einen Besuch des Gebiets geben. Er stellt den Ausgangspunkt für entsprechende Wanderungen und Naturerlebnisangebote in der Landschaft dar.

Die verschiedenen weiteren Infopunkte sollten funktional auf spezifische lokale Gegebenheiten und Besonderheiten fokussiert sein. Zu erwähnen ist dabei insbesondere die Lochsite ob Schwanden, welche besser zugänglich und inszeniert werden könnte. Auch bei der neuen Äugstenbahn bieten sich entsprechende Synergien.

4.2.2 Funktionen des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Standort Glarus/Schwanden/Näfels

Das UNESCO Informations- und Besucherzentrum Standort Glarus/Schwanden/Näfels bildet eine **Plattform für interessierte Akteure rund um das Welterbe und die Glarner Natur und Kultur**. Dies umfasst allgemeine und breite Informationen, Beratung und Veranstaltungen zu den Besonderheiten der Glarner Natur und Kultur und dem Geopark (inkl. Welterbe) mit den Schwerpunkten Kulturlandschaft, Natur und Umweltbildung (siehe dazu Abbildung 5).

- **Infostelle:** Eine Infostelle bietet mündliche und schriftliche Informationen zur Glarner Natur und Kultur und vermittelt entsprechende Angebote.
- **Ausstellung:** Eine attraktive Ausstellung geht interaktiv auf diese Schwerpunkte ein. Themen sind beispielsweise die Besonderheiten der Glarner Flora und Fauna, die geologischen Besonderheiten des Glarnerlandes und das Zusammenspiel von Mensch und Natur in dieser Region im Zeitverlauf. Eine lebendige und interaktive Aufarbeitung dieser Themen ist für den Erfolg der Ausstellung essentiell. Dazu sollten Ansätze der modernen Museumspädagogik einbezogen werden. Eine interessante Möglichkeit ist z.B. eine virtuelle Karte der Region auf dem Fussboden (wie im Verkehrshaus Luzern), auf der man sich mithilfe eines elektronischen Tools durch eine künstliche Landschaft bewegen kann. Aber auch ein virtueller Flug durch den Kanton Glarus wäre attraktiv. Wenn möglich ist auch die Ergänzung durch ein Aussengelände einzuplanen, wo vor allem Schulklassen und anderen Zielgruppen der Umweltbildung die Besonderheiten der Glarner Natur und Kultur nähergebracht werden können.
- **Aktivitäten:** Dazu kommt ein breites Angebot von Exkursionen, Veranstaltungen und Naturerlebnisangeboten für die verschiedenen Zielgruppen, das die Themen der Ausstellung aufgreift und vertieft. Der gebündelte Einbezug der bereits in der Region vorhandenen Angebote und Ideen bietet sich dabei an.
- **Tagungszentrum:** Bei entsprechender Aussenwirkung des Zentrums (Attraktivität, Grösse, Erreichbarkeit, Raumangebot, thematische Profilierung) kann sich das Zentrum

auch als Veranstaltungsort (über-)regionaler Veranstaltungen und Tagungen zu den verschiedenen, mit der Glarner Natur und Kultur und dem Welterbe verknüpften Themen etablieren.

- **Partner:** Zusätzlich ist es sinnvoll, weiteren Partnern Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen des Zentrums anzubieten. Beispielsweise könnte zukünftig die Glarner Tourismusinformation dort angesiedelt werden. Als weitere Partner bieten sich die Geschäftsstellen der Umwelt- und Naturschutzorganisationen und weitere Mieter an.
- **Gastro/Shop:** Ein Gastronomie-Betrieb und ein Shop (u.a. UNESCO-Artikel) vervollständigen die Serviceleistungen für den Gast.

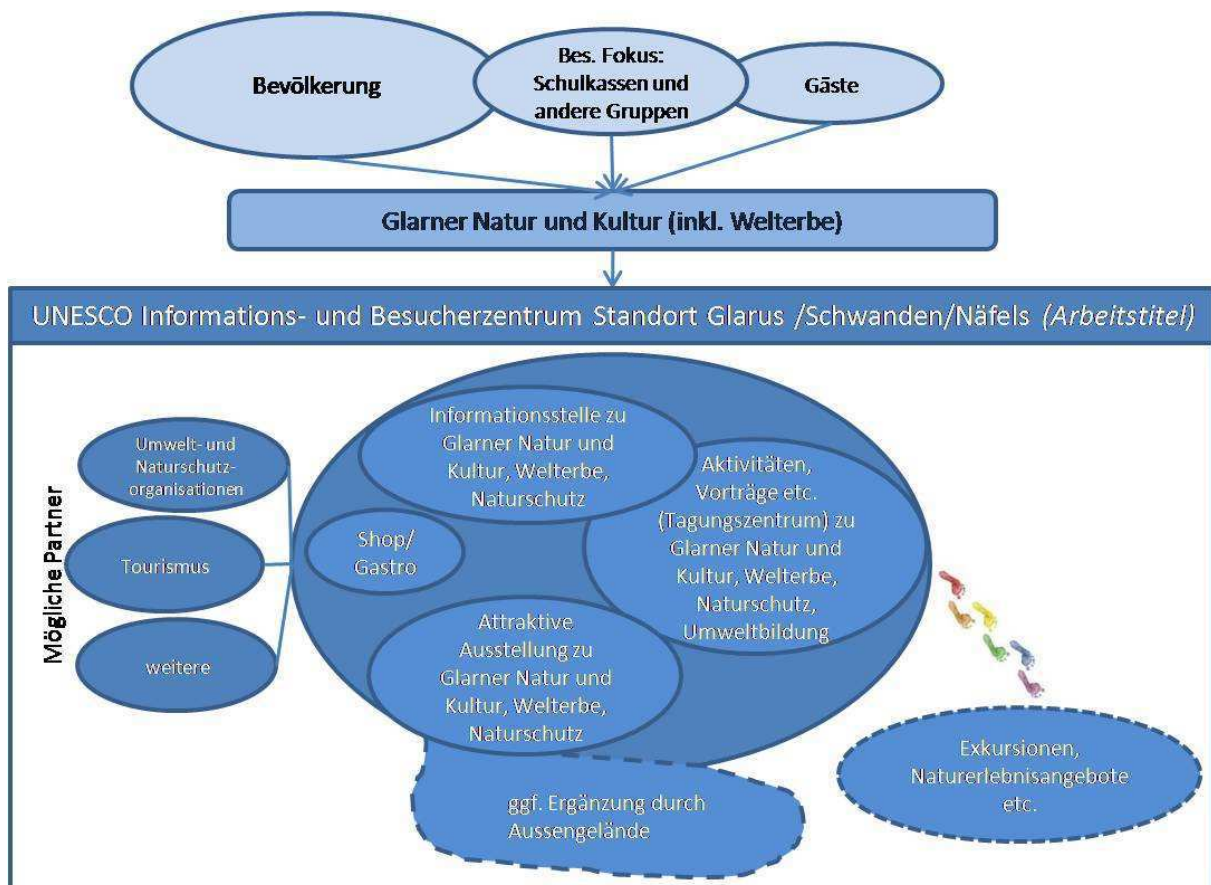


Abbildung 5: Zielgruppen und Funktionen des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Standort Glarus/Schwanden/Näfels

4.2.3. Funktionen des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Standort Elm

Das UNESCO Informations- und Besucherzentrum Standort Elm soll alle Grundlagen bieten, die der Gast für den Besuch des UNESCO-Welterbes Tektonikarena Sardona wünscht bzw. benötigt und einen Treffpunkt zum Thema Geologie für Gruppen und Einzelpersonen darstellen (siehe dazu Abbildung 6).

- **Infostelle:** Eine professionell besetzte Infostelle gibt fachliche Detailinformationen und Wandertipps zum UNESCO-Welterbe und bietet entsprechende Veranstaltungen an.
- **Aktivitäten:** Ein attraktives Angebot an Führungen, Exkursionen und Naturerlebnissen geht auf die unterschiedlichen Zielgruppen ein und bedient dabei auch ein an Spezialkenntnissen interessiertes Fachpublikum wie z.B. Geologen, Studierende oder Schulklassen.
- **Ausstellung:** Die Ausstellung ist thematisch auf das Welterbe Tektonikarena Sardona fokussiert. Im Mittelpunkt steht die vertiefte Behandlung der Themen Geologie, Gebirgsbildung, Gletscher, Gesteine etc. Die Ausstellung ist interaktiv angelegt und enthält verschiedene Module, durch die sich die Besucher dem Welterbe aktiv annähern können. Möglichkeiten sind beispielsweise ein selbst auslösbarer Film zum Welterbe, greifbare Gesteinsproben (u.a. Steine und Fossilien aus dem naturhistorischen Museum Engi), Modelle der Alpenfaltung/Gebirgsbildung und der Glarner Hauptüberschiebung sowie ein geologisches Versuchslabor vor allem für Schulklassen und Familien. Auch die Integration des Ziger-Museums oder eines Talmuseums bietet sich ggf. an.
- **Aussengelände:** Idealerweise sollte die Ausstellung auch über ein Aussengelände verfügen, von dem aus die umliegenden Berge und vor allem die Glarner Hauptüberschiebung und das Martinsloch gut sichtbar sind. Diese Themen können so im Rahmen der Ausstellung aufgegriffen und inszeniert werden. Das Aussengelände bietet auch verschiedene Möglichkeiten der aktiven Naturauseinandersetzungen vor allem für Gruppen (Schulklassen) mit Fokus auf dem Thema Gestein (bauen und gestalten mit verschiedenen Gesteinen,...).
- **Vortrags- und Filmraum:** Der Standort verfügt über einen Vortrags- und Filmraum für kleinere Veranstaltungen und Präsentationen (auch ohne Personal vorführbar).
- **Partner:** Die Nutzung von Synergien und eine Kooperation mit verschiedenen Partnern sind sehr sinnvoll. Die enge Kooperation mit der bestehenden Tourismusinformationsstelle bietet sich daher an, und auch die Zusammenarbeit mit den Bergbahnen und der Gemeinde ist möglich.
- **Gastro/Shop:** Ein Gastronomiebetrieb sowie ein Shop (mit Schwerpunkt auf UNESCO-Produkten und weiteren regionalen Produkten) ergänzen die touristischen Serviceleistungen.

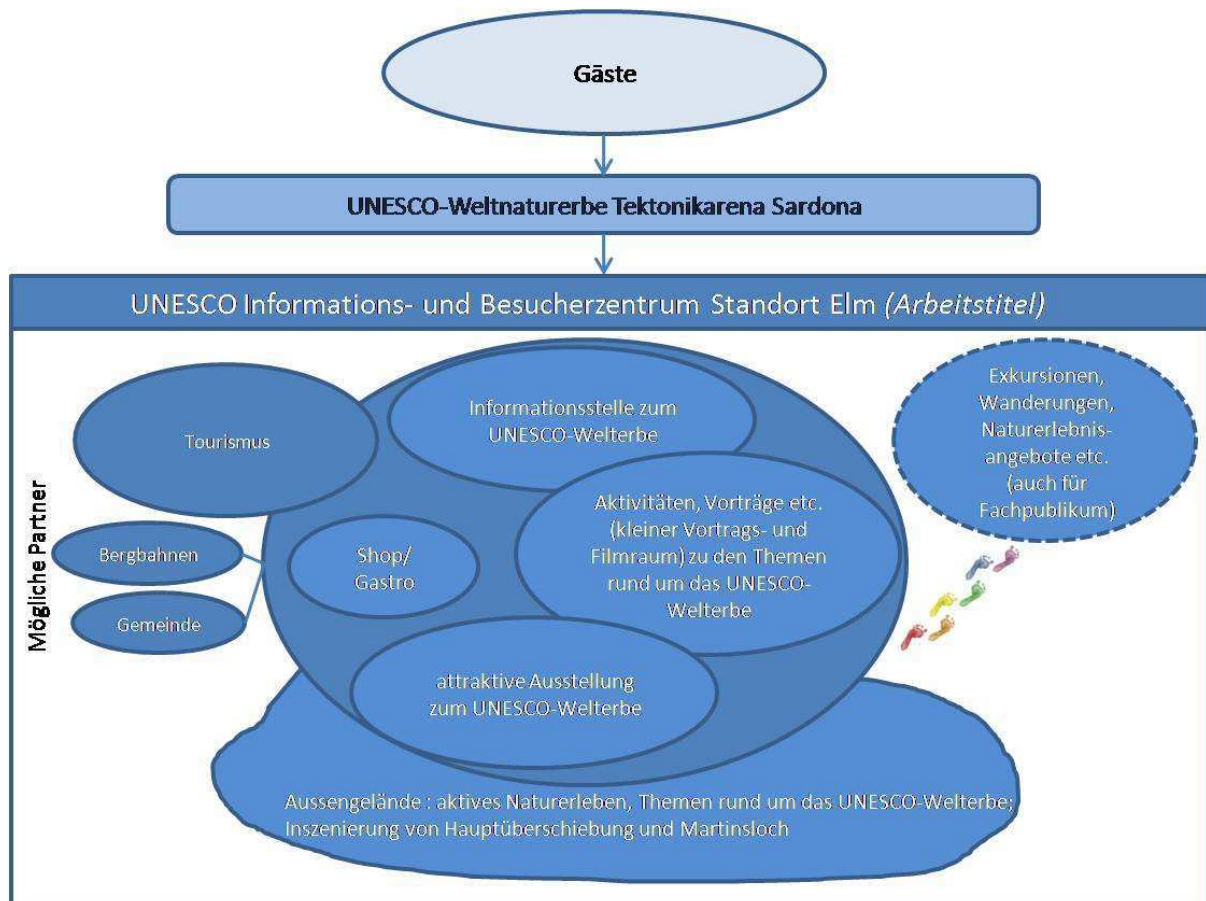


Abbildung 6: Zielgruppe und Funktionen des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Standort Elm

4.2.4. Funktionen der sonstigen Infopunkte

Die weiteren Anlaufstellen in Verbindung mit dem Welterbe oder der Glarner Natur und Kultur sind insbesondere auf spezifische lokale Besonderheiten ausgerichtet. Sie können je nach Bedeutung durch eine kleine Infostelle, Informationstafeln oder eine elektronische Infosäule realisiert werden. Die elektronischen Infosäulen sind dabei eine sehr attraktive Variante, weil damit umfassende und interaktiv aufbereitete Informationen sowohl zu allgemeinen wie auch zu ortsspezifischen Themen gegeben werden können (diese kommen bereits im Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch zum Einsatz). Daneben können alle Standorte auch als Treffpunkte/Ausgangspunkte für Exkursionen und geführte Wanderungen dienen.

Mögliche Standorte:

- **Glarus, Schwanden und Näfels** (je nachdem wo das Informationszentrum NICHT entsteht): kleine Infostelle (z.B. Infowagen, -hütte etc., z.T. betreut durch Freiwillige, Zivis etc.) an, verbunden mit Informationen zu lokalen Besonderheiten, Wandertipps etc., Ausgangspunkt für Wanderungen
- **Lochsite** (Schwanden): touristisch begehbar machen, Informationen zum geologischen Aufschluss
- **Kerenzerberg**: Informationen zu lokalen Besonderheiten

- **Autobahn-Raststätte A3 „Glarnerland“**: Informationen zur Glarner Natur und Kultur, zum Welterbe und zu naturbezogenen Aktivitäten, zum Tourismus allgemein
- **Braunwald**: Informationen zu lokalen Besonderheiten, Glarner Natur und Kultur, naturbezogenen Aktivitäten
- **Äugstenbahn**: Informationen zu lokalen Besonderheiten
- **Klöntal**: Informationen zu lokalen Besonderheiten
- **Weitere Geostätten**
- **Evtl. weitere Standorte in Zusammenhang mit der Glarner Natur und Kultur**
- **Evtl. weitere bestehende Tourismusinformationsstellen**

4.2.5. Zukunft der Naturwissenschaftlichen Sammlungen

Im Kanton Glarus werden mit viel Fachwissen und Engagement die Naturwissenschaftlichen Sammlungen gepflegt. Da jedoch nach aktuellem Stand der Planung für diese Sammlungen am jetzigen Standort in Engi wenig Perspektive besteht, ist eine Verlegung ins Auge zu fassen. Aus Sicht der Arbeitsgruppe ist eine Verbindung der Sammlungen mit dem Informations- und Besucherzentrum interessant. Dabei bietet sich eine thematische Aufsplittung der Sammlung an. Die Steine und Mineralien könnten am Standort Elm, die Tierpräparate am Standort Glarus/Näfels/Schwanden ausgestellt werden. Die Arbeitsgruppe begrüsst es, wenn sich der Kanton in absehbarer Zeit Gedanken darüber macht, was mit den naturwissenschaftlichen Sammlungen passieren soll.

4.3 Standorte

Die Entscheidung für eine zentral-dezentrale Lösung mit Standorten in Elm in Sichtweite des Welterbes und in Glarus/Schwanden/Näfels in zentraler Lage und Fokus auf die gesamte Glarner Natur und Kultur wurde bereits angesprochen.

Für die Wahl des Standorts für das Informations- und Besucherzentrum in Glarus, Näfels oder Schwanden sind folgende Kriterien wichtig:

- zentrale und attraktive Lage
- ganzjährig gute Verkehrsverbindung (auch ÖV)
- ausreichend Fläche für Ausstellungsräume und Büros
- Nähe zu Tagungsinfrastrukturen
- Möglichkeit für ein Aussengelände
- Kosten, Synergienmöglichkeiten

4.3.1 Standort Glarus

In Glarus kommen folgende Standorte in Frage:

Variante 1: Südlich des Bahnhofs Glarus, südlich des Kunsthauses

- ca. 10 – 15.000 qm Brachland im Besitz der SBB
 - gute Lage, beste Passantenlage
 - derzeit ist auf den Gelände ein Busdepot für Glarus geplant
 - weitere Interessenten: Busgarage SBB, Kunsthaus (Güterschuppen, Vergrößerung), Holzlagerplatz
- ➔ Bewertung: sehr interessante Option, würde verschiedene Vorteile miteinander vereinen (zentrale Lage, gute Zugänglichkeit, Platz für Aussengelände)

Variante 2: Bahnhofsgebäude Glarus

- derzeit stehen im Parterre zwei Räume mit total max. 100 qm zur Verfügung
 - interessant, wenn ehemaliges Bahnhofsbuffet genutzt werden könnte
 - Nachteil: kein Aussengelände (somit nicht sehr natürliche Umgebung)
- ➔ Bewertung: schwierig zu realisieren, solange Bahnhofsbuffet besetzt zu wenig Raum; kein Aussengelände

Variante 3: Diverse weitere Gebäude im Umkreis von 500 m rund um den Bahnhof Glarus

- nicht vertieft abgeklärt

4.3.2 Standort Näfels

Näfels verfügt über folgende mögliche Standorte für das Informations- und Besucherzentrum:

Variante 4: Bahnhof Näfels

- gewinnt mit Fusion Näfels und Mollis an Bedeutung, Passantenlage nimmt zu
 - verschiedene Infrastrukturprojekte geplant (Büros, Wohnungen, Dienstleistungen)
 - bereits heute stark vom Individualverkehr belastet
- ➔ Bewertung: relativ zentrale Lage am Eingang des Tals, aber derzeit verkehrstechnisch nicht optimal (v.a. Individualverkehr), ansonsten valabler Standort

Variante 5: SGU Näfels

- Starker Passantenverkehr, jedoch v.a. Benutzer SGU
- mit ÖV nicht optimal erreichbar
- Bewertung: weniger zentrale Lage als Bahnhof, als Standort nicht unbedingt geeignet

4.3.3 Standort Schwanden

Auch Schwanden verfügt über einen möglichen Standort für das Informations- und Besucherzentrum:

Variante 6: Geplantes Dienstleistungszentrum Schwanden

- gute Synergiemöglichkeiten mit bestehendem Projekt
- Gute Lage Nähe Bahnhof Schwanden
- im Kanton zu wenig zentral
- Nähe zum Standort in Elm
- Bewertung: eher ungeeignet, da zu dezentral und Nähe zum Standort Elm

4.3.4 Vergleich möglicher Standorte des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Kanton Glarus

Die in Kapitel 4.3.1 bis 4.3.3 aufgeführten Standortoptionen werden in Tabelle 1 hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile gegeneinander abgewägt.

Tabelle 1: Vergleich möglicher Standorte für das UNESCO Informations- und Besucherzentrum Standort Glarus/Schwanden/Näfels

Variante	Mögliche Gebäude/Gelände	Vorteile	Nachteile
Zu bevorzugender Standort			
1 Glarus	Gelände südlich des Bahnhofs	Zentrale Lage, gute Passantenlage, Nähe zum Bahnhof Glarus	Andere Interessenten vorhanden
Weitere Standorte			
2 Glarus	Bahnhofsgebäude	Zentrale Lage am Bahnhof	Derzeit andere Nutzung Kein Platz für Aussengelände
3 Glarus	Diverse Gebäude Umgebung Bahnhof	Nicht abgeklärt	Nicht abgeklärt
4 Näfels	Bahnhof	Relativ zentrale Lage am Taleingang Platz für Aussengelände	Aktuell ungünstige Situation Individualverkehr
5 Näfels	SGU	Vorhandene Flächen Platz für Aussengelände	Weniger gute Passantenlage
6 Schwanden	Geplantes DL-Zentrum	Synergien mit geplantem DL-Zentrum Zentrale Lage Platz für Aussengelände	Zu wenig zentral Konkurrenz zum Standort Elm

Aus Sicht der Arbeitsgruppe stellt Standort 1, das Gelände in Glarus in der Nähe des Bahnhofs, die attraktivste Variante dar, da dieser Standort im Hinblick auf das wichtigste Kriterium der Zentralität am interessantesten ist.

4.3.5 Standort Elm

Für den Standort des Informations- und Besucherzentrums in Elm gibt es verschiedene Möglichkeiten. Priorität 1 hat die Dorfsägerei, Priorität 2 der Bahnhof. Möglicherweise kommt auch das derzeitige Schulhaus in Frage, falls dieses in Zukunft nicht mehr genutzt wird.

4.4 Organisationsstruktur

Die zukünftige Organisationsstruktur des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Kanton Glarus kann grundsätzlich öffentlich, gemischt öffentlich-privat oder privat organisiert werden. Da das Zentrum ohne finanzielle Beiträge des Kantons kaum realisierbar erscheint, liegt die favorisierte Variante in einer gemischt öffentlich-privaten Lösung. Dabei ist zwischen dem Bauherrn/Eigentümer der Immobilien und der Trägerschaft zu unterscheiden.

Bauherr und Eigentümer des Informations- und Besucherzentrums kann der Kanton, oder auch die bestehende Stiftung Naturzentrum bzw. eine neu zu gründende Stiftung oder eine Aktiengesellschaft sein. Die Finanzierung der Bauten erfolgt über Eigenmittel, Kantonsbeiträge, Bundesbeiträge und Sponsoren. Der Bauherr/Eigentümer tritt der Trägerschaft die Gebäude im Miet- oder Pachtverhältnis ab.

Als Träger und Betreiber des Informations- und Besucherzentrums wird ein Trägerverein vorgeschlagen, in welchem die wichtigsten Interessengruppen vertreten sind: Aus heutiger Sicht sind dies der Kanton sowie Vertreter der drei Gemeinden, die Stiftung Naturzentrum, die Tektonikarena, der Geopark und der Tourismus. Der Trägerverein übernimmt die Gebäude beispielsweise im Rohbau und ist dann für die Innenausstattung und die Ausstellung sowie den laufenden Betrieb zuständig. Für die Finanzierung des Betriebs muss der Trägerverein die entsprechenden Finanzmittel generieren. Diese stammen von den Trägern selbst und aus weiteren Quellen, z.B. aus dem Lotteriefonds des Kantons Glarus.

Im Sinne der Kohärenz und der optimalen Positionierung des Informations- und Besucherzentrums sieht die Arbeitsgruppe das Ziel darin, eine gemeinsame Trägerschaft anzustreben.

Die favorisierte Variante für die Organisationsstruktur zeigt Abbildung 7.



Abbildung 7: Organisationsstruktur des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Kanton Glarus

5 Schlussfolgerungen HSR

Die anfängliche Diskrepanz zwischen den verschiedenen Interessen im Kanton Glarus bezüglich eines UNESCO Informations- und Besucherzentrums konnte im Laufe der Workshop-Reihe überwunden werden. Dadurch wird es ermöglicht, gemeinsam eine klar positionierbare Lösung zu vertreten und das Bedürfnis des touristischen Marktes nach einem guten und attraktiven Angebot zu fokussieren. Dies ist im Hinblick auf die Positionierung des Kantons als Welterberegion und die dadurch zu erzielende touristische Wertschöpfung notwendig. Damit treten die kantonsinternen Konkurrenzen zugunsten einer klar positionierbaren Lösung in den Hintergrund.

Aus Expertensicht liegt die Lösung in einer dezentralen Struktur mit zwei Standorten unter einem einzigen Träger. Damit können die angestrebten Funktionen des Zentrums – Anlaufstelle für das Welterbe und die Welterbe-Region, Informationen und Angebote zu Kulturlandschaft, Natur und Umweltbildung, Vermittlung von allgemeinen touristischen Informationen – am besten und zielgruppengerecht verwirklicht werden. Für den ersten Standort ist im Hinblick auf die zentrale und günstige Lage ein zentraler, bahnhofsnaher Standort in Glarus die ideale Lösung. Der zweite Standort in Elm ist aufgrund der direkten Nähe zum Gast und der direkten Sicht auf die Glarner Hauptüberschiebung sinnvoll.

Essentiell bei der Verwirklichung des UNESCO Informations- und Besucherzentrums Kanton Glarus mit zwei Standorten sind folgende Aspekte:

- Es muss ein Informations- und Besucherzentrum geschaffen werden, das hinsichtlich Gestaltung (Aussen- und Innenraum) und Inhalt (Themen, Ausstellung, Angebote) für die Gäste einen Attraktor darstellt und über eine starke Ausstrahlungskraft verfügt.
- Für die optimale Berücksichtigung der Rahmenbedingungen und Bedürfnisse der Zielgruppen sollte das Informations- und Besucherzentrum dezentral an den beiden Standorten Glarus und Elm realisiert werden.

Im Hinblick auf die Positionierung des Informations- und Besucherzentrums im Rahmen der Welterberegion und die Abgrenzung gegenüber der Konkurrenz ist ein geschlossener und einheitlicher Auftritt des Informations- und Besucherzentrums notwendig. In diesem Sinne ist auch eine gemeinsame Trägerschaft der beiden Standorte anzustreben.